

Christ. Theophil. Friderici

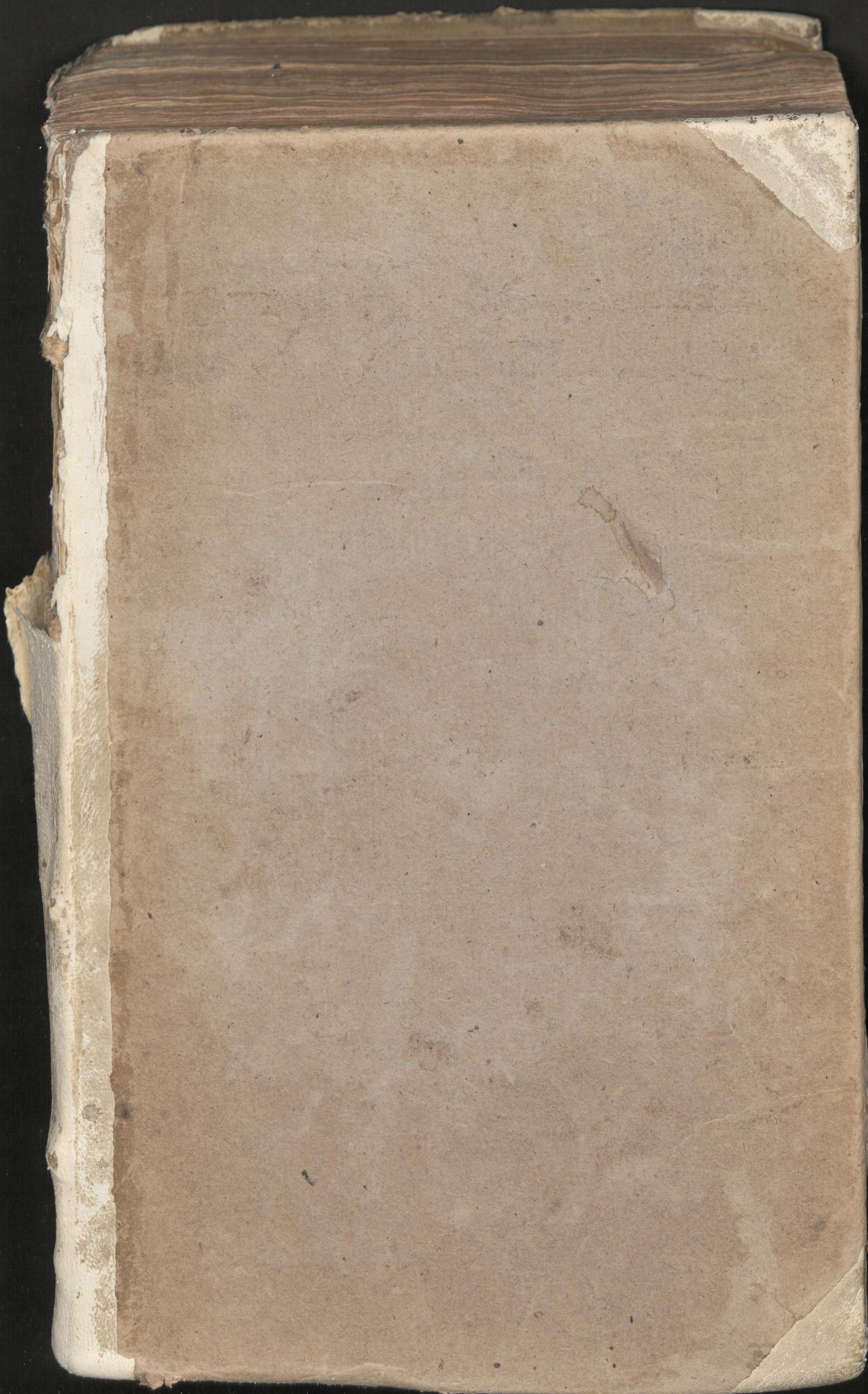
**Seine Gratulation Als Der Hoch-Ehrwürdige, in Gott anddächtige und Hochgelahrte Herr, Herr Johann Christian Burgmann/ ... Die Professionem Metaphysices Ordinariam Unter allgemeiner Freude antrat, und ... Anno 1730. d. 18. Julii introduciret wurde, statete ab ... Christ. Theophil. Friderici, SS. Th. Stud.**

Rostock: gedruckt bey Niclas Schwiegerau, 1730

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1686706847>

Druck Freier  Zugang

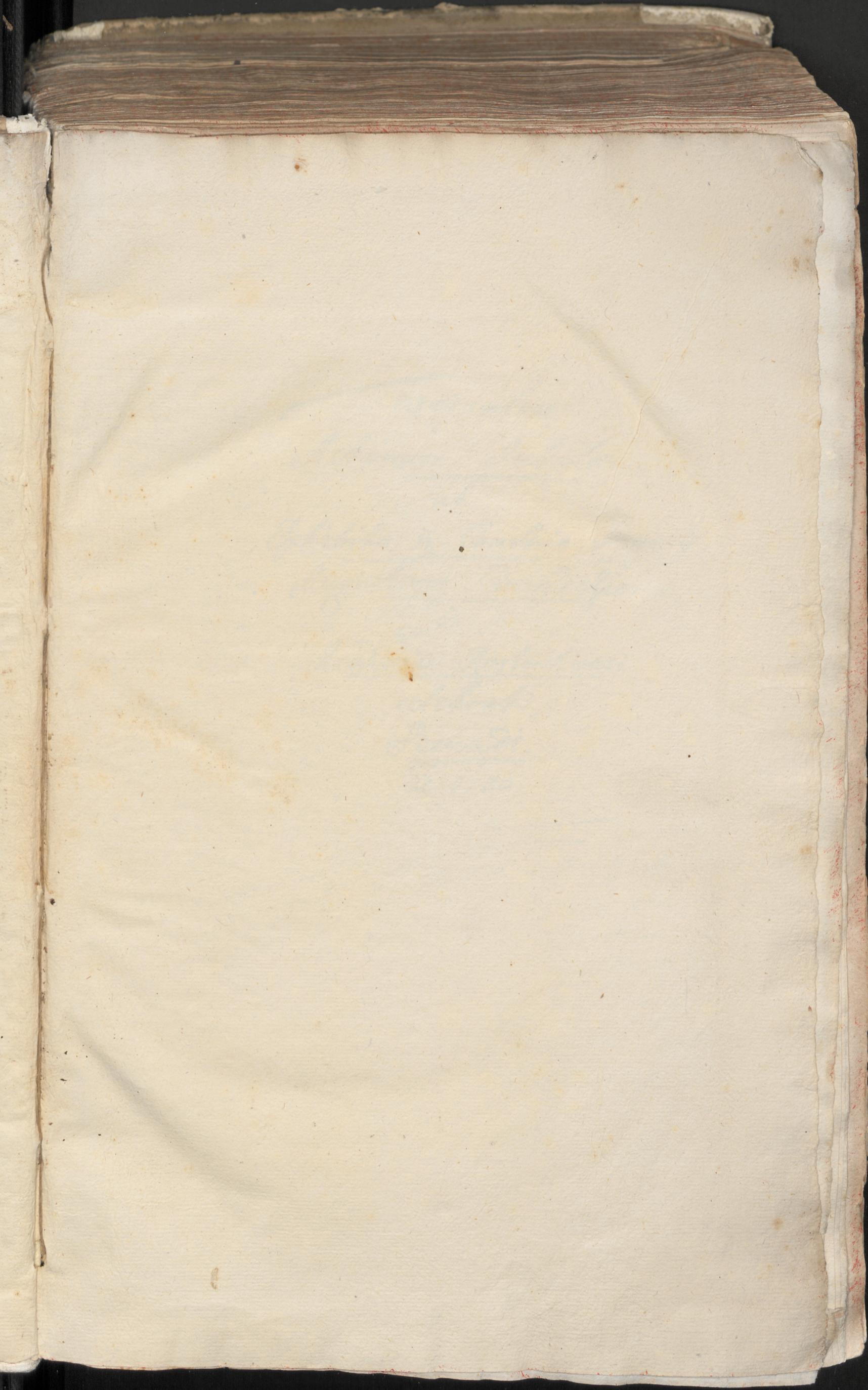


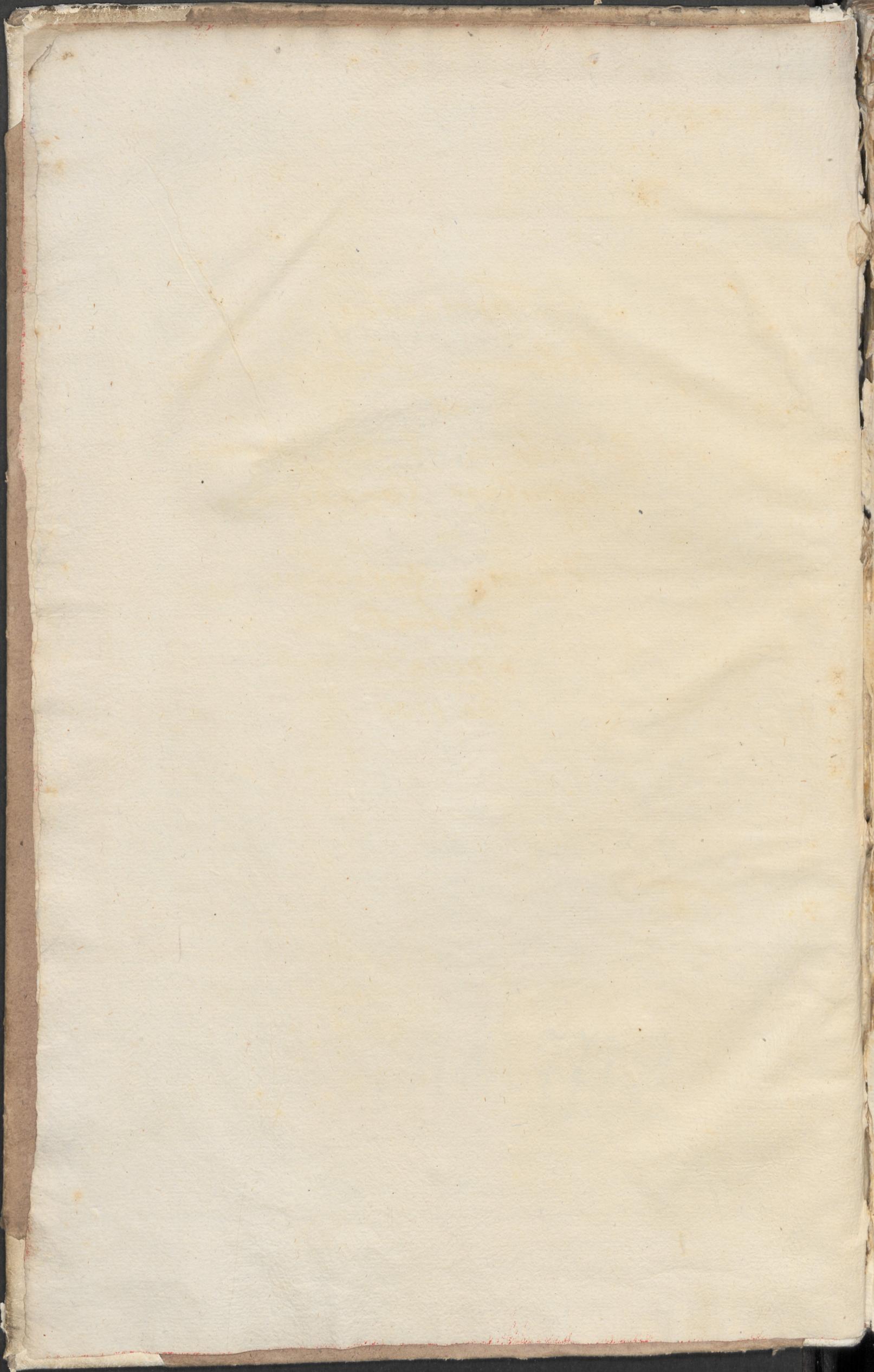


Bibl.  
Schol. Cathedr.  
Jur. Tron.

1836.

Mk-7775<sup>a</sup>  
~~Mk-7774~~





Fasciculus  
Actorum Jubilæi,  
ab  
Exhibita in Comitibus Imperij  
Augustana Confessione,  
in  
Academia Rostochiensi  
celebrati,  
Secundi.  
a<sup>o</sup> 1730.





Seine **GRATULATION**

Als Der  
Hoch-Schwürdige, in Gott andächtige und  
Hochgelahrte Herr,

Herr **Johann Christian**  
**Burgmann /**

Der Heiligen Schrift Welt-berühmter Lehrer,

Wie auch  
der Gemeine zum heiligen Geist höchstbeliebter Pastor,

Die **PROFESSIONEM METAPHY-  
SICES ORDINARIAM**

Unter allgemeiner Freude antrat, und

Dazu solennissime im Auditorio Anno 1730. d. 18. Julii  
introduciret wurde,

statete ab

Ihro Hoch-Schwürden

Ganz verpflichteter Diener

**CHRIST. THEOPHIL. FRIDERICI,**  
SS. Th. Stud.



**ROSTOCK**, gedruckt bey Niclas Schwiegerau, E. E. Rath's Buchdrucker,

56.



**D**er fließt mein treuer Vers, ganz redlich a-  
ber schlecht  
**D**u grosser Burgmann! nimm Ihn an  
von deinem Knecht  
Den wenn mir gleich der Reim, auch noch so schön ge-  
länge,  
Und ich auch als ein Schwahn ja noch viel heller sänge  
So wär ich welches ist mein ganzer Mensch gesteht,  
Vor deinem grossen Ruhm noch lange kein Poet,  
So unbedachtsam bin, ich auch hie nicht gewesen  
Wer dich erkennen will muß deine Schrifften lesen

Es

Es stellt sich dis Papier mit in den Reihen ein,  
Und wil nicht's weiter mehr als nur ein Glückwunsch  
seyn;

Ich muß das stolze Kleid der Poesie verwerffen,  
Du kontest mir zwar leicht die stumpffe Feder schärffen  
Durch dem was ich von dir un̄ deiner Kunst gesehn  
Und dürfft' ich wahrlich nicht mit Reimen betteln  
gehn.

Doch wie ich schon gesagt, daß muß ein solcher wagen  
Der deines gleichen schon zum Pindus Berg getragen  
Der einen Klepper hat von einen leichten Fuß  
Den man nicht mit der Sporn die Rippen flem-  
men muß

Als Vater hastu mich biß hieher angehalten,  
Ich habe als ein Sohn mich von dir lassen walten,  
Was aber bring ich dir doch vor Vergeltung ein?  
Ich will, als wie dein Pfand, nie eingelöset seyn.  
Nimm an was ich vermag, mein Gönner nimm die  
Seilen,

Die etwas langsam gehn, und hie und da verweilen,  
Mein Herz führt meine Hand, und was aus sol-  
chem geh't,

Sind die Paar Strophen drauß der treue Wunsch  
entsteh't

Tritt diese Würde an mit Lust und mit vergnügen  
Das Glück muß dir zu Fuß als wie ein Schemel liegen  
Was nur dein Sinn begehrt, worauff du kaum  
gedacht,

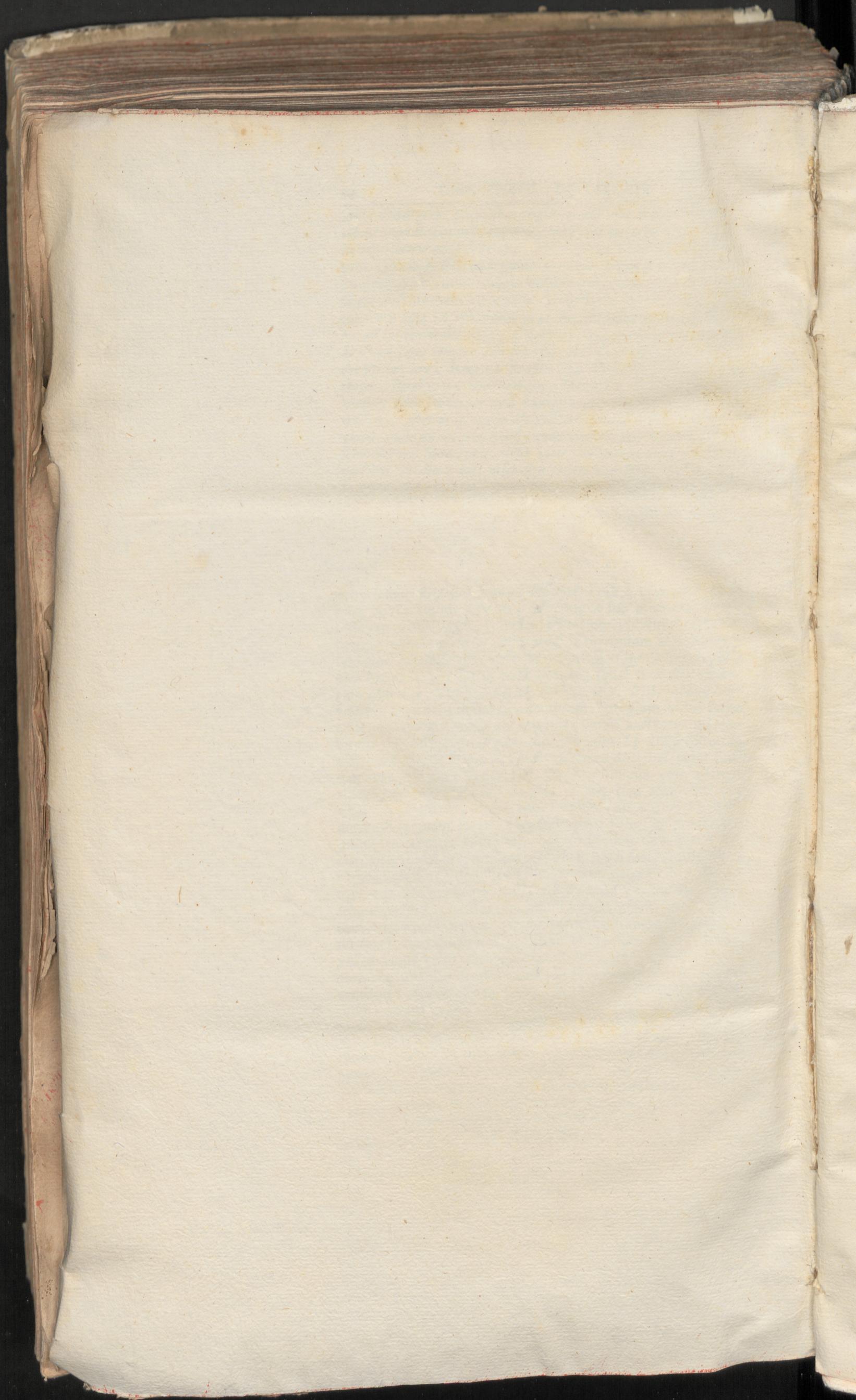
Das werd vor deiner Thür dir ohne Müh gebracht.  
Reim

Kein Mißgunst must du nie bey deiner Ehr erleiden,  
Doch welche Seele kan dich grosser Mann beney-  
den?

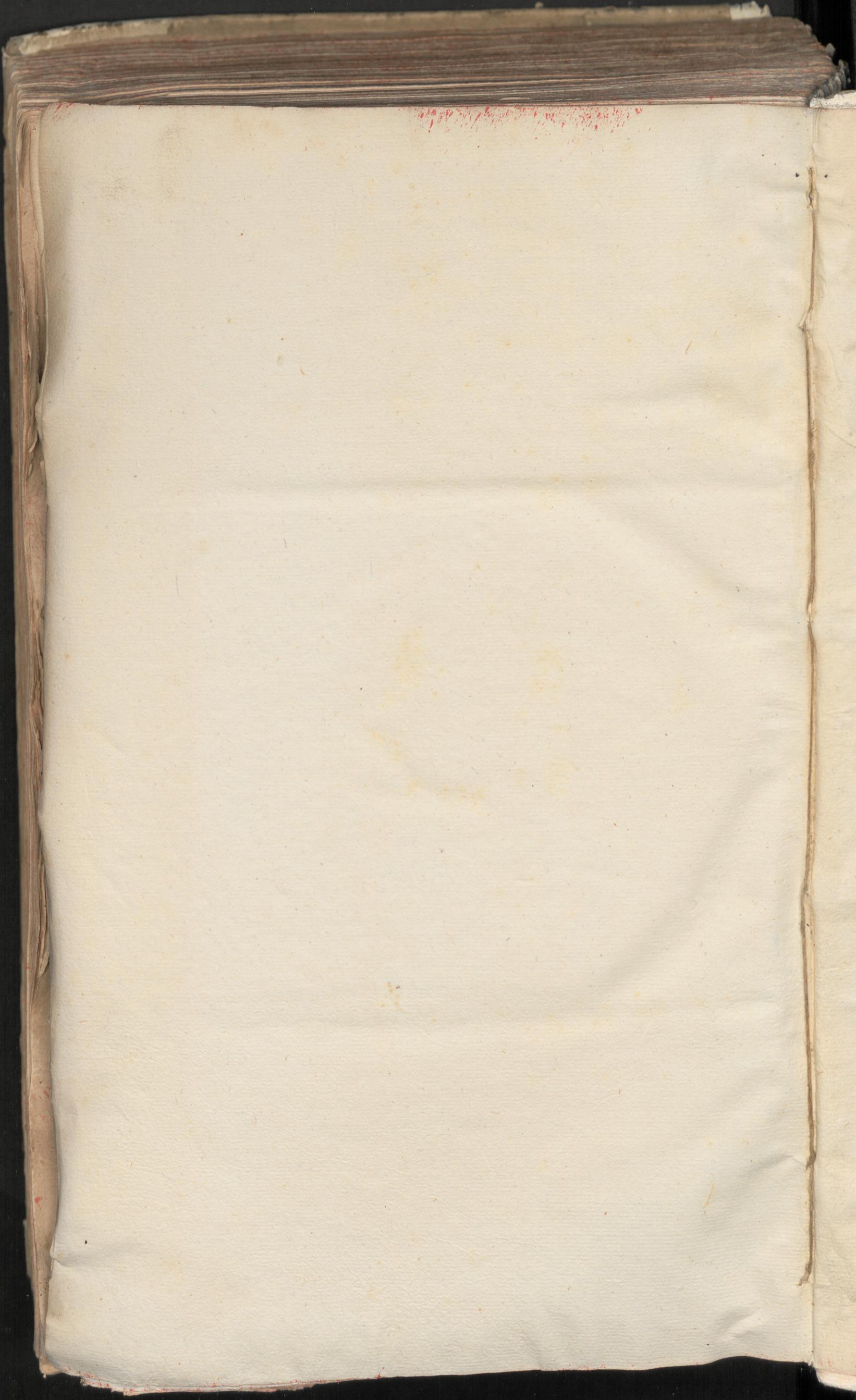
Leb lang, gesund, vergnügt, in selbst beliebter Ruh,  
Hier schließt mein Carmen sich, doch nicht mein  
Herze zu.



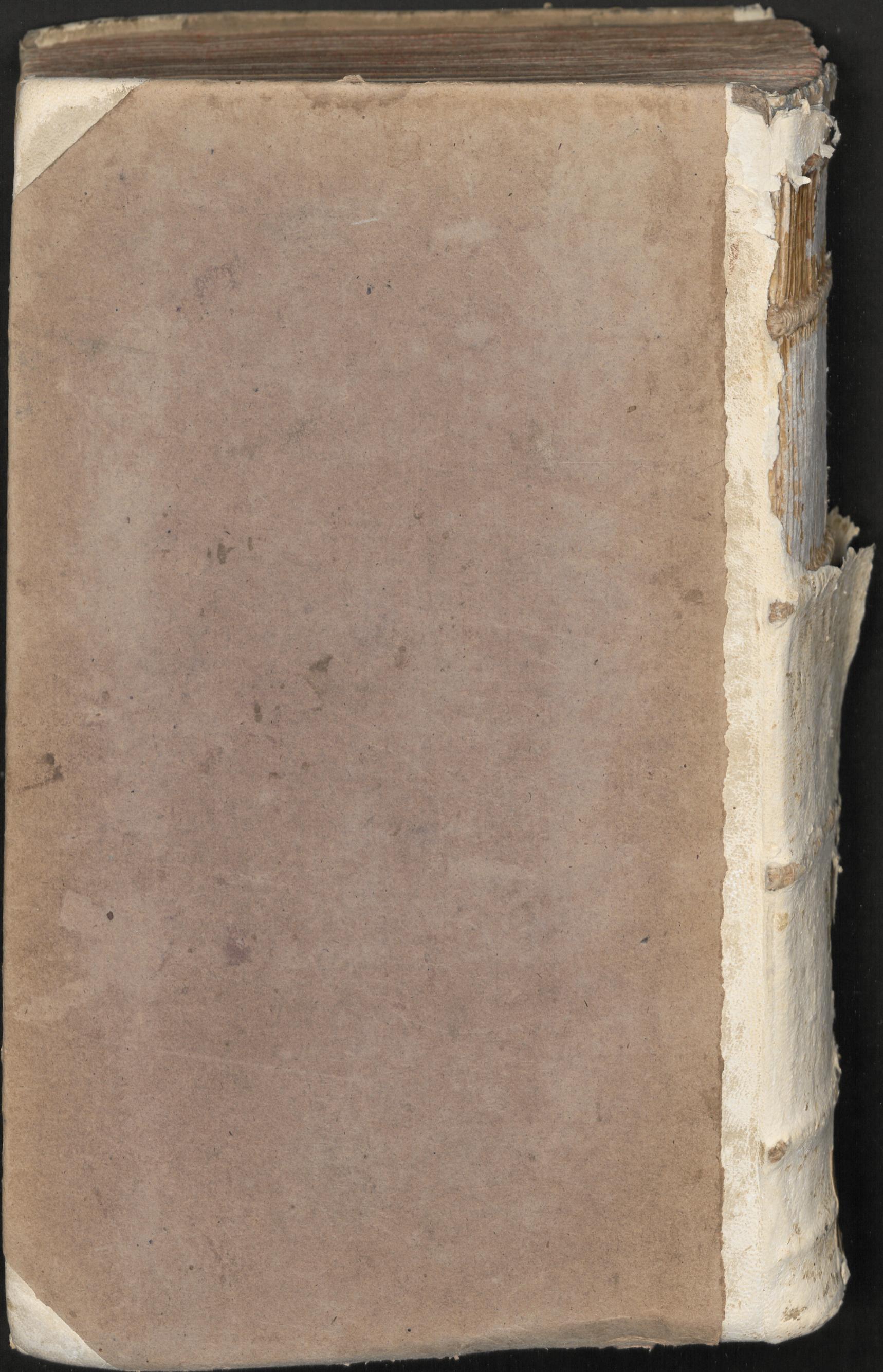












Kein Mißgunst must du nie bey deiner Ehr erleiden,  
Doch welche Seele kan dich grosser Mann beney-  
den?

Leb lang, gesund, vergnügt, in selbst beliebter Ruh,  
Hier schließt mein Carmen sich, doch nicht mein  
Herze zu.

